



Ergänzungen zum Bibelgespräch für den 15. Februar 2020 „Von der Verleumdung zur Rehabilitierung“ zu Daniel 6

von Matthias Dorn (md@matthias-dorn.de)

1. Daniels Kompetenz (Dan 6,3+4)

- a. Zum wiederholten Male weist das Danielbuch auf Daniels überragende Kompetenzen hin – warum tut es das? Was bedeutet das für uns?

S. 94¹: Er wird zu dem Beispiel des nicht-korrupten Beamten, der mit überragender Kompetenz seine Aufgaben erfüllt. Die Perfektion seines Dienstes ist fast beklemmend.

Und doch ist der Hinweis auf Daniels perfekte Dienstauffassung und –erledigung wichtig, denn sie ist allen Gläubigen eine gute Leitlinie. Im heutigen Sprachgebrauch würde man sagen: Mach Deinen Beruf so gut es nur irgend geht. Bringe die beste Leistung und falle durch deine Qualifikation auf – und erst einmal durch nichts anderes. Wer seinen Beruf gut macht, der steht auch in der Vermittlung seines Glaubens anders da.

Er reüssiert zunächst in seinem Beruf, also als Staatsmann, ist aber in seinem Bekenntnis als Teil des Gottesvolkes unzweideutig. [...] Das ist auch aus einem anderen Grund wichtig: Wer seinen Beruf nachlässig oder schlecht verrichtet, bietet damit nicht nur im professionellen Bereich eine Angriffsfläche, er muss es dann auch zulassen, dass man seinen Glauben diskreditiert. Daniel unterbindet eine Herabsetzung Gottes durch eine mögliche mangelhafte professionelle Auffassung. Daniel beachtet und befolgt also die Regeln, die im professionellen Bereich herrschen. Dies ist ein grundlegender Beitrag zum Thema Christ und Arbeitsplatz.

In Dan 6,5 heißt es: „Da trachteten die Fürsten und Statthalter danach, an Daniel etwas zu finden, das gegen das Königreich gerichtet wäre. Aber sie konnten keinen Grund zur Anklage und kein Vergehen finden; denn er war treu, sodass man keine Schuld und kein Vergehen bei ihm finden konnte.“

So bleibt nur ein Grund übrig, Daniel zu stürzen: seine Gottesverehrung (Dan 6,6).

2. Zeitliche Einordnung des Geschehens von Dan 6 (Dan 6,1; Dan 9,1)

Die beiden Kapitel liegen zeitlich nah beieinander. Es macht Sinn, wie wir in der ersten Betrachtung vom 4. Januar 2020 gesehen haben, die Ereignisse von Dan 6 als Reaktion auf das Gebet Daniels von Dan 9 zu begreifen.

- b. In Dan 9 bittet Daniel für sein Volk – und für dessen Rückkehr. Wie haben die Priester und Mächtigen am Hofe des Darius eine solche Bitte empfunden?

S. 95: Der Reiz für Darius, dem Vorschlag der babylonischen Priesterklasse zu folgen, ist die Chance, die Stabilität seiner Macht zu überprüfen, er kann dann erkennen, wo sich die Opponenten befinden. [...] Darius wird in die Position des Allentscheiders, des in allen Fragen letztlich Gebenden oder Verweigernden, gehoben. Es ist, in anderer Form, das gleiche Motiv der Selbstvergöttlichung, wie bei Nebukadnezar.

3. Die Intrige (Dan 6,5-10)

S. 93: Die Rache der durch Daniel mehrfach bloßgestellten Weisen, Traumdeuter, Astrologen, Priester und Magier war nun nur noch eine Frage der Zeit, und als der nun in Babylon regierende König Darius der Meder Daniel wieder in höchste Staatsämter beruft, ist die babylonische Priesterschaft zur Revanche entschlossen. Zu tief müssen die mehrfachen Demütigungen verletzt haben, die sie durch Daniel hatten erfahren müssen – obwohl es Daniel war, der sie vor der Vollstreckung des Todesurteils Nebukadnezars bewahrt hatte (Dan 2).

¹ Die folgenden Seitenangaben beziehen sich auf das Buch „Daniel staunend begegnen“

DANIEL *stauend* BEGEGNEN



- c. Daniel hätte doch nur den quasi öffentlichen Charakter seiner Gebete am Fenster vermeiden können, und schon wären die Probleme erledigt. Warum betet er genauso wie vorher trotz des erlassenen Gesetzes?

S. 95: Ebenso wie bei den drei Männern von Dan 3 ist das eigentliche Ziel der Intrige der Gottesglaube. Daniel ist ebenso wenig kompromissbereit wie die drei Männer. Auch er revidiert sein Verhalten, also das Gebet am Fenster, nicht. Es wäre auch sonst eine teilweise Entsprechung des durch die Intrige geforderten Verhaltens. (Dan 6,11)

S. 94: Hier wird es gezeigt: Die Intrige ist als ein Grundelement der Politik zu identifizieren. Daniels Gegner schaffen gezielt eine Situation, in der er sich verfangen muss. Das wäre ihm auch passiert, wenn er weniger qualifiziert oder erfolgreich gewesen wäre. Denn es ist ja gerade sein überragendes Können, das seinen Glauben als letzten Angriffspunkt übriglässt.

S. 95: Interessant ist die Sprache der Intriganten; sie denunzieren Daniel bewusst mit der Geringschätzung ausdrückenden Beschreibung „Gefangener aus Juda“ (Dan 6,14) und nicht mit seinem offiziellen Amtstitel.

4. Die Reaktion des Darius (Dan 6,14-19)

- d. Wie ist Darius' Verhalten zu bewerten?

S. 95: Obwohl er sich zu dem von den Intriganten initiierten selbstvergöttlichenden Gesetz hat hinreißen lassen, ist er über die Konsequenzen zutiefst betroffen (Dan 6,15). Im Gegensatz zu Nebukadnezar, der ganz konsequent seine Strafandrohung in Dan 3 umsetzt, will Darius Daniel schützen. Diese Solidarität zeigte Nebukadnezar mit den drei Männern nicht.

Das Beharren der Intriganten auf den Vollzug der Strafe (6,14.16) dokumentiert ihre vermeintlich geglaubte Sicherheit. Sie können es sich leisten, den König unter Druck zu setzen und an die selbst für ihn verbindlich geltende Festlegung erinnern, dass Gesetze der Meder und Perser nicht widerrufen werden dürfen. Darius weiß damit, dass er keine Wahl hat und seinen Thron bei Nichteinhalten riskiert.

S. 95: Nach der Unabwendbarkeit des Vollzuges erlischt Darius' Interesse an Daniel nicht. Die Solidarität Darius' erlahmt nicht im Angesicht des zu erwartenden Todes Daniels. Er hofft (Dan 6,17): „Dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, der helfe dir!“ (S. 96: Ein ganz wesentlicher Unterschied zu Pilatus, der nach der Verurteilung Christi seine Unschuld feststellt (Mt 24,27) und der Sache keine weitere Bedeutung beimisst.)

S. 96: Darius' Äußerung, die deutlich dokumentiert, dass der König aus seinem Herzen keinen Hehl macht. Das ist in seiner augenblicklichen Situation riskant, denn die Intriganten warten nur darauf, dass der König gestürzt werden kann. Auch des Königs Fasten und sein die Nacht-Durchwachen sind deutliche Zeichen seiner Einstellung Daniel gegenüber.

Hier erfährt ein weltlicher Monarch eine positive Beschreibung, die mit der des lästerlichen Belsazar nichts Gemeinsames hat. Es ist also nicht so, dass alle weltlichen Monarchen im Danielbuch negativ klassifiziert werden. Eine Wertung, die schon bei Nebukadnezar teilweise durchschimmerte.

5. Daniels Rettung (Dan 6,20-24)

- f. Was dokumentiert die Sprache, in der Darius Daniel fragt, ob Gott ihn gerettet habe?

S. 96: Da er Daniels Gott als den lebendigen Gott qualifiziert und hier auf seine Verabschiedung vor der Vollstreckung der Strafe abhebt, lässt er keinen Zweifel daran, dass es nur dieser Gott war, und keiner der anderen, auch nicht der babylonischen Götter, der Daniel gerettet hat. Damit brüskiert er die chaldäische Priesterschaft und die Intriganten erneut. Seine Reaktion ist mutig, weil er damit die Opposition gegen sich, die sich im Laufe des Geschehens etablierte, provoziert. Er tut das, weil er bereits beschlossen hat, wie er sich ihrer entledigen wird: Er wird sie kurzfristig vernichten.

- g. Welche Sprache nutzt Daniel bei seiner Antwort?

S. 96: Daniel begrüßt (Dan 6,22f) Darius mit genau dem Gruß, mit dem auch die Intriganten ihr Ränkespiel (6,7) begannen: „Daniel aber redete mit dem König: Der König lebe ewig!“

DANIEL *stauend* BEGEGNEN



S. 97: Obwohl Daniel durch das Wort eben dieses Monarchen in die Löwengrube geworfen wurde, kann er Darius so respektvoll begegnen. Er bleibt bis in die letzte Nuance hinein in jeder Beziehung Gottes Kind. Er darf auf seinen Gott und auf sein korrektes Verhalten verweisen. So, wie die drei Männer auf jeden Spott und auf jede Aggression oder gar Gewalt verzichteten, so tut es in gleicher Weise auch Daniel. Er weiß den König auf seiner Seite, außerdem kennt er sehr wohl die Intriganten. Sie erleben zum wiederholten Male ein Fiasko und müssen die Erbärmlichkeit ihrer Götter und ihrer Intrigen zugeben.

6. Der Engel in der Löwengrube (Dan 6,23)

h. Wer ist der Engel in der Löwengrube?

S. 97: Es waren nicht die Löwen, die durch Lustlosigkeit oder mangelnden Appetit von Daniel abgelaßen hatten, nein, es war der Engel Gottes, der Daniel behütete. Seine Rettung, die in einem Grab nördlich Jerusalems abgebildet ist, geschah nicht durch eine glückliche Fügung der kurzfristig gesunkenen Fresslust der Löwen, sondern seine Rettung erfolgte allein durch Gott.

Die Passage „Mein Gott hat seinen Engel gesandt ...“ (Daniel spricht im Singular) in Dan 6,23 nimmt nun die Worte Nebukadnezars aus Dan 3,28 auf und stellt damit eine eindeutige textliche Verbindung von besonderer Bedeutung her:

Dieser Engel, der Daniel in der Löwengrube vor dem Tode bewahrte, und der Retter im Feuerofen sind ein und dieselbe Persönlichkeit.

Das Bild des Retters wird damit um einen wesentlichen Aspekt erweitert: Er ist den Menschen als Retter einer der ihnen, aber er ist auch der Engel Gottes.